

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 29 (1915)

275 (24.11.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-589448](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-589448)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Küntrigen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluss Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Postenlauf 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die sechscolonne Bettgröße oder deren Raum für die Inserenten in Küntrigen-Wilhelmshaven und Langeand, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unerschöpflich. — Kellernummer 50 Pf.

29. Jahrgang. Küntrigen, Mittwoch den 24. November 1915. Nr. 275.

Erfolgreiche Kämpfe bei Pristina

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. Nov. (Oberste Heeresleitung.) Wöchlicher Kriegsausflug. Auf verschiedenen Stellen der Front hielt, durch das klare Wetter begünstigt, die lebhafteste Feuerbetätigung an. Im Bistierwald blieben zwei feindliche Sprengungen erfolglos. Ein französischer Doppelpacker stürzte bei Aure (in der Champagne) nach Luftkampf ab.

Wöchlicher Kriegsausflug: Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsausflug: Nördlich von Mitrovica sowie nördlich und nordöstlich von Pristina wurde der Feind in Nachkämpfen geworfen. Ueber 1500 Gefangene, 6 Geschütze wurden eingebracht. Auch die südlich von Pristina kämpfenden Bulgaren drangen erfolgreich vorwärts. Es wird von dort die Gefangenennahme von

8000 Serben und die Beute von 22 Maschinengewehren und 44 Geschützen gemeldet.

(W. Z. B.) Wien, 22. November. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsausflug: Nichts Neues. Italienischer Kriegsausflug: Die Italiener setzten den Angriff auf den ganzen Götzer-Grabenlauf hartnäckig aber erfolglos fort. Besonders erbittert war der Kampf im Abschnitt von Delavina, wo die bewährte dalmatinische Landwehr, unterstützt durch das tapfere Kavallerie-Infanterie-Regiment Nr. 17, den verfeindeten, noch in Feindeshand abliegenden Teil unserer Stellung vollständig zurückeroberte. Der Südteil der Dobasora wurde fünfmal angegriffen. Die verzweigten Vorstöße der Italiener brachen jedoch teilweise im Feuer, teilweise im Handgranatenkampf zusammen. Die verzweigten Vorstöße von Dobro waren die Ansetzungen des Feindes im südlichen gegen den Raum von San Martino gesteuert. Nach harter Artillerievorbereitung vermochten die Italiener hier in unsere Kampffront einzudringen. Ein nächtlicher Gegenangriff brachte aber das verlorene Gelände bis auf ein kleines vorrückendes Grabenstück wieder in unseren Besitz. Nördlich des Residenzpostens von Woz überdrückten schwächere feindliche Kräfte südlich Jaganca den Jaganca. Wenda war aber das linke Flügelufer von diesen Italienern wieder gesäubert. — Auf der Tisovler Front hat es der Gegner in letzter Zeit auf den Gol di Lana besonders abgesehen, wohl um seinen zahlreichen Verbleibenden über Erfolg in diesem Gebiet gerecht zu werden. Das italienische schwere Geschütze war hier getrennter denn je; drei Angriffe auf die Bergspitze wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsausflug: Die im Gebiet von Gajnice kämpfenden I. u. I. Truppen warfen die Montenegriner aus ihren Stellungen am Nordhang des Golos Berges. Auch östlich von Gorazda sind Gefechte im Gange. Eine österreichisch-ungarische Gruppe aus Nova Varos nähert sich Krijevolje. In Rovipazar erbeutete die Armee des Generals v. Soden 50 Wärfel, 8 Feldgeschütze, 4 Millionen Gewehrpatronen und viel Kriegsgesetz. Der noch östlich der Stadt verbliebene Feind wurde von deutschen Truppen vertrieben, in deren Hand er 300 Gefangene zurückließ. Die im Jäger-Tal vorrückende österreichisch-ungarische Kolonne erlitt am 20. November südlich von Mitrovica drei hintereinander verlaufende feindliche Stöße, wobei 200 Gefangene eingebracht und 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre, eine Munitionskolonne und zahlreiche Pferde erbeutet wurden. — Die Armee des Generals von Gallwitz nahm in Jaganca Kämpfe südlich des Preopolas-Sattels 1800 Serben gefangen. — Ostlich und südöstlich von Pristina gewinnt der Angriff der ersten bulgarischen Armee trotz jählichen Widerstandes stetig an Raum. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

energisch vorwärts. Nach erbitterten Kämpfen haben sich unsere Armeen Pristina von Norden und von Osten genähert. Wir haben noch 1800 Mann gefangen genommen und dazu ein halbes Schwadron Kavallerie.

Der montenegrinische Bericht.

(W. Z. B.) Cetinje, 22. November. Amtlicher Bericht vom 21. November. Auf der serbisch-montenegrinischen Front ruhten wir am 19. November einen energischen Angriff gegen den Fluss Lim abzuwehren. Unsere Sondierarmee zog sich auf die Hauptverteidigungsstellungen zurück.

Die Haltung der Balkanstaaten.

Die Alliierten drücken Griechenland.

Athen, 22. November. Die englische Gesandtschaft teilt eine Note mit, in der es heißt: Mit Rücksicht auf die Haltung der griechischen Regierung zu gewissen Fragen der Sicherheit und Aktionsfreiheit der Truppen der Verbündeten, haben diese es für notwendig befunden, gewisse Maßnahmen zu treffen, um die sommerzeitlichen Vereicherungen zu unterbrechen, welche Griechenland bisher von Seiten der Verbündeten zu Teil wurden. Sie wollen dadurch Griechenland nicht etwa zwingen, aus seiner Neutralität herauszutreten, weil diese für Griechenland eine Notwendigkeit ist. Wenn die schwedenden Maßnahmen nicht zu Stande kommen, werden die Mächte glücklicherweise diese Einschränkungen wieder zu beheben, sobald Griechenland ihren Wünschen gegenüber Entgegenkommen zeigt, und diesem Lande die Freiheiten wieder gewährt, die aus den normalen Beziehungen zwischen Griechenland und den Mächten hergeleitet werden.

(W. Z. B.) Rotterdam, 23. November. Der Rostocker Rotterdamer Courant meldet aus London: Fast alle Blätter legen die Erklärung der britischen Gesandtschaft in Athen dahin aus, daß sie die Entlassung einer Handelsblockade Griechenlands beabsichtigt. Sie hoffen, daß dieser Schritt dem Jäger der griechischen Regierung einen breiten werde. Die Times schreibt, die Berichte über die Blockade Griechenlands seien stark übertrieben. Da die Haltung der griechischen Regierung noch immer zweifelhaft sei, sei es natürlich, daß die Alliierten die Frage erwägen, die weiteren Zufuhren für militärische Zwecke zu bestimmen und andere Vorkehrungen zu treffen. Die Verbündeten erkennen an, daß die König Konstantin in seiner schwierigen Lage befinde, wenn der König und seine Ratgeber aber einen anderen Weg einschlagen und die griechischen Truppen demobilisieren würden, die Lage sofort erleichtert werde.

Aus dem Osten.

Kein russischer Vormarsch auf Teheran.

Kopenhagen, 22. November. Die Birch. Wied. erhob im Ministerium des Auswärtigen, daß der Vormarsch der russischen Truppen gegen Teheran noch Befestigung des Entschlusses des Schahs, in Teheran zu verbleiben, legt nicht mehr erforderlich ist, denn die Utriche dieses Vormarsches fiel damit von selbst weg.

Don den türkischen Kriegsschauplätzen.

Der türkische Bericht.

(W. Z. B.) Konstantinopel, 22. November. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront auflebender Artilleriefeuer und Bombenstöße. Bei Anafarta zerstörte eine unserer Batterien am rechten Flügel Schützengraben, die der Feind neuerdings auszulagern versuchte und erbeutete 500 Schilde und Drab. Unter Geschütze vertrieb feindliche Transportschiffe, die sich der Hilfe von Ari Burun zu nähern versuchten. Am 21. November, morgen, verjagte unsere Artillerie ein feindliches Torpedoboot, das in die Meerenge einfahren wollte. An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung außer Schützengraben zwischen den Batterien. — Sonst ist nichts zu melden.

(W. Z. B.) Konstantinopel, 21. November. Amtlicher Bericht. An der Dardanellenfront Artilleriekampf. Bei Sedd-ul-Bahr bester Kampf mit Bosonen. Auf den übrigen Fronten nichts, abgesehen von türkischen zündeten Batterien.

Dom Seekrieg.

Die U-Boot-Tätigkeit.

(W. Z. B.) Lyon, 22. November. Progress meldet aus Marseille: Der Aquon und die aus 28 Mann bestehende Besatzung des italienischen Dampfers Ticino, welcher am 6. November von einem U-Boot versenkt wurde, sind hier angekommen und nach Italien weiterbefördert worden.

(W. Z. B.) London, 23. November. (Reuter.) Die britischen Dampfer Morganfar und Gallamfira sind versenkt worden. Die Besatzungen konnten gerettet werden.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. Z. B.) Paris, 22. November. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags. Es ist nichts dem letzten Bericht hinzuzufügen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Vor Monist.

(Z. H.) London, 22. November. Laut Telegramm meldet aus Rom: Weitere Telegramme aus Athen bestätigen, daß nach der Besetzung von Pristina die Bulgaren vor Konakir stehen, das von den Serben geräumt wurde. Vor montanen Tegen sind starke britische und französische Streitkräfte in der Richtung nach Monist abgegangen und es wird der Beginn einer großen Schlacht als bevorstehend betrachtet. Selbst die Bulgaren in einer neuen Stadt ankommen, bestreiten sie

Waffen an die bulgarische Bevölkerung und organisierten Banden.

Flugzeugbeute in Serbien.

Haag, 21. November. (Deutscher Kurier.) Der Sofioter Korrespondent des Rotterdamer Kurant berichtet. In Niksch, Strajevitich und Krushewitich wurden über fünfzig Flugzeuge und verschiedene zum Teil noch unangelegte Ballons vorgefunden.

Eine Unterredung mit General Vojadjeff.

(W. Z. B.) Berlin, 23. November. Im Berl. Lok.-Anz. schildert Herr Kraus einen Besuch in Niksch beim General Vojadjeff. Die Stadt sei fast unverändert. Der General sagte u. a.: Die serbische Armee sei in völliger Auflösung. Als Kraus die Frage stellte: „Und wenn die serbische Armee gerettet sei, was dann, Erzelen?“ entwidete der General: „Dann gehen wir mit vereinten Kräften nach Mazedonien, um mit den Russen und anderen Regern fertig zu werden. Die Franzosen landen zwar unangesehen Truppen in Saloniki, bis jetzt rund 100 000 Mann, aber wir sind mit 300 000 Serben fertig geworden und werden auch mit den Franzosen bald fertig sein.“

Europatän aus der Serbentung geholt.

(W. Z. B.) Paris, 23. November. Martin erzählt, daß General Europatän zum Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte gegen Bulgarien ernannt worden sei.

Der bulgarische Bericht.

(W. Z. B.) Sofia, 22. November. Amtlicher Bericht vom 18. November: Die Operationen entwickelten sich günstig für uns auf der ganzen Front. Wir haben noch 1200 Mann gefangen genommen. — Amtlicher Bericht vom 19. November. Die Offensive geht



Die Lage in Mesopotamien.

(W. L. B.) Berlin, 23. November. Aus zweifelhafte Quelle wird mitgeteilt: Von Irak ist in der letzten Zeit eine wesentliche Veränderung der Lage zu erwarten. Die Engländer eingetreten. Nach der ganz kurzen Zeit hatte es den Anschein, als ob die Engländer erfolgreich gegen Bagdad vorgehen könnten, und man rechnete sogar damit, daß die alle Kürchenhölzer vorübergehend den Engländern in die Hände fallen könnte. Die Türkei hatte inzwischen andere wichtige Aufgaben zu erfüllen und konnte den starken englischen Truppen hier nicht genügend Kräfte entgegenstellen. Kewitt hielt auch in dem Parlament bereits eine siegesfrohe Ansprache, in der er sagte, daß die Lage der Engländer nicht gar so schlecht sei; denn in Mesopotamien seien die englischen Waffen sehr siegreich. In der Zeit, die zwischen dieser Rede und heute liegt, ist nun allerlei vorgegangen, was den englischen Siegesrausch vor Bagdad sehr schnell als Wahneinbildung das erkennen lassen. Die Nachrichten von den deutschen Siegen ist trotz der englischen Telegrammsperre bis in die entferntesten Winkel Mexicos gedrungen. In Süd-Arabien haben die dortigen Stämme infolge des Sieges der türkischen Truppen bei Hahebi den heiligen Krieg gegen England erklärt, und in Indien sind, das wissen wir jetzt genau, Verschwörungen aller Art entworfen worden. Der englische Zug gegen Bagdad konnte in der Demutside nur auf Truppenverstärkungen aus Indien rechnen. Die indischen Truppen aber scheinen nicht mehr zuverlässig zu sein und bei dem Vormarsch gegen Bagdad gemeinert zu haben. Von Berlin aus greift die Arbeit der moskowschen diplomatischen Agenten des Englischen Krieges nach Mesopotamien über, wo die englischen Truppen bereits bei Kut-al-Ali, ungefähr 170 Kilometer südlich von Bagdad vorgeedrungen waren. Auf liegt auf hohem Wege zwischen Bagdad und Korna, der Stadt, wo Enkrat und Laris zusammenstießen. Inzwischen ist auf der Kreuzungspunkt mehrerer Wege, die nach dem Tigris und nach Bagdad führen. Aus dieser bisherigen Lage der Engländer erhellt sich, daß der Vormarsch gegen Bagdad bisher nur sehr langsam vor sich ging, und daß die siegesfrohen Reden des Ministerpräsidenten Kewitt recht zweifelhaft waren. Neben diesem Widerstand, der innerhalb des englischen Heeres selbst von den indischen Truppen gegen den Vormarsch in das heilige Gebiet um Bagdad ausgeht, kommt nun ein anderer und wichtiger Widerstand, den die türkischen Truppen den Engländern entgegenzusetzen. Die Zeit, wo die Türkei hierin nur schwache Kräfte einsetzen konnte, ist durch die günstige Lage in Serbien und vor Konstantinopel bereits vorbei.

Der Krieg mit Italien.

Auch Italien tritt dem Sonderfrieden-Abkommen bei.

(W. L. B.) London, 22. November. Das Reichsische Bureau meldet aus Paris: Aus Rom wird telegraphiert, daß Italien dem Abkommen, keinen Sonderfrieden zu schließen, beigetreten sei.

Der italienische Bericht.

(W. L. B.) Rom, 22. November. Amtlicher Kriegsbericht von gestern. Der gestrige Tag war gekennzeichnet durch bedeutende Erfolge unserer Waffen längs der Front, besonders auf den Höhen nördlich Gora. Die Aktion begann während der Nacht durch scharfe Cessung von Beschuss in diesen Verbänden des Gegners und in den mächtigen feindlichen Versammlungen. Bei Tagesanbruch griff unsere von der Artillerie ausgezeichnet unterstützte Infanterie das Dorf Slavija und die Höhen westlich und südlich der Ortschaft beiderseits der Straße San Florino-Gora an. Der Feind setzte uns sehr hartnäckigen Widerstand entgegen, wurde aber durch die Macht unserer Kräfte in der Verwirrung gebracht und mußte sehr viel in der Flucht lassen, wobei er keine Schwaben außer 459 Gefangenen (darunter achtzehn Offiziere) zurückließ. Darauf folgende Gegenangriffe des Feindes — einige davon wurden abgelehrt unter Aufen „Cavata Suvosa“, um die Unfragen irreführen — wurden mit unglücklicher Resultate zurückgeschlagen. Auf den Höhen von Bogora und Colaria und südlich von Colaria ließen wir ebenfalls unter bewundernswürdiger Anstrengung unter dem tödlichen Feuer der feindlichen Artillerie in zwei Reihen der feindlichen Gräben vor und erreichten beinahe die Sammellinie. Auf dem Karst rücken wir fortgesetzt auf den Höhen des Monte San Michele und südlich des San Martino, den Gegner von Graben zu Graben treibend, vor und nahmen ihm 137 Gefangene ab. Feindliche Flieger warfen gestern einige Bomben auf Echio ab und betrubelten acht Soldaten leicht. Eine unserer Geschwader führte neuerdings bei unglücklicher Witterung und trotz heftigen Windes einen Flug nach dem Flugfeld von Kiovoja aus und warf mehr als 100 Granaten dort ab. Die Flugzeuge kehrten unbeschadet zurück. gez.: Gaborna.

Aus den Kolonien.

Aus Kamerun und Ostafrika.

(W. L. B.) London, 22. November. (Kont.) Kritik wird mitgeteilt, daß eine englisch-französische Abteilung am 3. November Tiballi in Kamerun besetzte. Die britischen Truppen eroberten am 8. November den Gipfel des Cannon-Berges nach einem heftigen Kampfe von Kamerun gegen Kamerun. Der Widerstand des Feindes ist gebrochen. Er wurde auseinandergeprengt. Wir setzten die Verfolgung fort. Große Mengen von Borräten und Material wurden von uns erbeutet.

(W. L. B.) Paris, 22. November. Der Temps meldet aus der Sahara: Man meldet aus amtlicher Quelle, daß die belgischen Kavallerie in Verbindung mit englischen Truppen des Uganda-Gebiets und des Äquatorial-Gebiets Deutsch-Ostafrika von Norden und Westen zu be-

drohen beginnen. Gleichzeitig marschiert eine aus freiwilligen Engländern und Buren aus Rhodesia, Transvaal und dem Orange-Freistaat gebildete Kolonne von Süden gegen Deutsch-Ostafrika, welches bald vollkommen umschlossen sein wird. Infolge der großen Entfernungen und der beschränkten Transportmittel wird jedoch noch einige Zeit vergehen, bis die Unternehmungen gegen die letzte deutsche Kolonie in Afrika genauer festgelegt werden können.

Politische Rundschau.

Köln, 23. November.

Eine neue bulgarische Anleihe. Der bulgarische Finanzminister, der gegenwärtig in Berlin weil, hat die Verhandlungen über eine bulgarische Anleihe glücklich beendet. Er hat mit der deutschen Regierung vereinbart, daß deutsche Banken, an deren Spitze die Disconto-Gesellschaft steht, dem bulgarischen Staat einen Vorstoß gewähren, der später in eine Anleihe umgewandelt werden soll.

Die Reichsunterhaltung der Textilarbeiter. Den Berliner Reichstags-Redaktionen wird geschrieben: Entsprechend den im Reichstage gemachten Zusagen, hat der Bundesrat in seiner Sitzung am Donnerstag eine Verordnung erlassen, durch die besondere Mittel zur Unterstützung von Gemeinden oder Gemeindevorständen auf dem Gebiete der Fürsorge für solche Angestellte und Arbeiter, die in Betrieben der Textilindustrie infolge von eingetretenen Arbeitsbeschränkungen erwerbslos geworden sind, bereitgestellt werden. Auch über die Verwendung der Mittel sind Bestimmungen erlassen. ... Mit Rücksicht darauf, daß die Arbeitsbeschränkungen im Textilgewerbe mit Maßnahmen der Betriebsverwaltung zusammenhängen, geht die Beteiligung des Reichs über das bei der allgemeinen Kriegswirtschaftspflege als regelmäßige Höchstgrenze für die Beihilfe des Reichs festgesetzte Drittel hinaus bis zu Hälfte des Gesamtumsatzes. Für einzelne Bezirke oder Gemeinden, in denen die Textilindustrie das Hauptgewerbe bildet, kann durch Beschluß des Bundesrats bis zu zwei Dritteln, ausnahmsweise beim Vorliegen eines besonderen Notstandes bis zu drei Vierteln des Gesamtumsatzes bewilligt werden. Für Teile des Reichs, die im Kriegsoperationsgebiet liegen, darf auch diese Grenze nicht überschritten werden. Als Zeitpunkt für den Beginn der Fürsorge ist der 1. Oktober 1915 festgesetzt. Die Ausgabe wird sich nach dem auftretenden Bedürfnis richten müssen. Um die Entlassung von Arbeitern nach Möglichkeit zu vermeiden, oder sie tunlichst zu verlangsamen, ist für Spinnereien, Webereien, Wirkereien usw. eine Einschränkung der Arbeitszeit auf höchstens fünf Tage der Woche mit je zehn Stunden verordnet, durch Verwaltungsmaßnahmen ist ferner die Verminderung von Löhnen vorgesehen, der Zugang ausländischer Textilarbeiter vermindert und die Unterbringung arbeitsloser Textilarbeiter in anderen Berufen nach Möglichkeit gefördert. ... In weiteren muß selbst das weit reichende alldeutsche Blatt zugeben, daß die Reichsunterstützung noch nicht genügend geregelt ist, da zu erwarten ist, daß die Arbeitslosigkeit der Textilarbeiter demnächst zunehmen wird und dadurch in einzelnen Gemeinden Notstände hervorgerufen können.

Der kapitalistische Einfluß auf die Presse. Heute, die umfangreiche Inseratenauflage zu vergeben haben, besitzen damit ein Mittel, auf die gesamte Haltung von Zeitungen oder auf ihre Stellung zu bestimmten Fragen entscheidend einzuwirken. Es ist also ganz natürlich, daß Kreise, denen eigentliches Ziel Einwirkung auf die Presse ist, dies auf dem Umwege über den Inseratenteil versuchen. Man erinnert sich der großkapitalistischen Gründungen, die vor dem Kriege sich zur Aufgabe machten, die Presse des In- und Auslandes im Interesse des deutschen Imperialismus zu beeinflussen. Diese Tätigkeit ist nicht eingestellt worden, oder nur soweit die Beeinflussung der inländischen Presse in Frage kommt, ist hier das folgende Beispiel mitgeteilt: In Essen gibt es eine Anstalt o. m. b. H., die die gesamte westdeutsche Schwerindustrie besonders nahe steht und deren Leiter besonders von einem Kruppischen Direktor ihre Weisungen empfangen. Diese o. m. b. H. betätigt sich seit geraumer Zeit als Annoncenexpedition. Die maßgebendsten westdeutschen Industriefirmen vergeben ihre Inserate n a r durch diese Gesellschaft, wobei deren Inseratenermittlung heute schon mehrere Millionen Mark im Jahre umfaßt. Wenn das Geschäft erst einmal weiter ausgebaut ist, werden Korrespondenzen und Artikel, die von der literarischen Abteilung der Gesellschaft — die eine Filiale in Berlin schon eröffnet hat oder demnächst eröffnen wird — verfaßt werden, selbstverständlich bei vielen Zeitungen liebevolle Berücksichtigung finden. Die literarische Abteilung der Gesellschaft wird bis zum Friedensschluß besonders die Forderungen zu popularisieren versuchen, die in der bekannten Eingabe der Wirtschaftsverbände niedergelegt sind, nach dem Kriege ergibt sich von selbst die Verlegung des Schwerpunktes der Tätigkeit auf das Gebiet der Volkswirtschaft, der Sozialgesetzgebung, des Arbeiterrechtes usw. — Das Wirken einer Organisation, die durch die oben angebeuteten Mittel eine Menge Zeitungen billig in die Hand bekommt, bedeutet eine große Gefahr für die Interessen der Arbeiterbevölkerung!

Der „Bürgerfrieden“ in einer Zentrumskommune. In dem Schönen Kuchhof in der nördlichen Oberpfalz wirkt seit einigen Jahren der ultramontane Landtagsabgeordnete Steets als Stadtpfarrer. Seit seinem Amtsantritt herrscht in der Gemeinde der bittere Unfrieden. Der Bürgermeister Sellner wird von der Steetspartei mit einem Haß verfolgt, der schon zu den übelsten Ausbrüchen in Versammlungen und zu scharfen Presseauslassungen geführt hat. Inletzt sah sich der Bürgermeister gezwungen, gegen einen der Anwohner des Steets, der ihm vormals, wiederholt gelassen zu haben, Beilegungsschritte zu stellen. Der Beileger trat den „Bürgerfriedens“ an, oder niemand konnte den Bürgermeister belästigen. Der letzte Zeuge war

der Bezirksamtman, der befandete, daß der Bürgermeister ein durchaus ehrenwerter Mann sei, der die Gemeinde seit vielen Jahren in vorzüglicher Weise geleitet habe. Nach seiner Lieberzeugung sei der Stadtpfarrer Steets an dem Unfrieden in Kuchhof schuld, dieser Meinung habe er, Zeuge, auch dem Erzbischof von Bamberg gegenüber Ausdruck gegeben. Der Beflagte wurde zu 20 Mk. Geldstrafe, Tragung aller Kosten und Berufung auf die Urteilsverurteilung.

Ein Steuerbescheid. Herr v. Gerlach von der Welt am Montag vermag nicht einzusehen, daß und jetzt die nicht ganz neun Millionen jährlich merkantilistisch sein sollen, die zur Gewährung der Arbeiter-Allerrente „schon“ vom 03. statt erst vom 70. Lebensjahr nötig werden. Er meint, daß dieser Betrag, der nur ein Zehntel unterer täglichen Kriegskosten betrage, aufgebracht werden müsse, um das leierliche Verbot, das Reichstag und Regierung in der Reichsversicherungsordnung geben, nicht unerfüllt zu lassen. Um auch sonst die Fortführung der Sozialpolitik nach dem Kriege trotz der wohlwollendsten (schwierigen) Finanzlage zu sichern, schlägt Herr v. Gerlach vor, den Beitragtrag nach dem Kriegesbeginn zu erhöhen, was auch mit der Hinausführung der Kriegsgewinnsteuer verbunden würde. Dabei soll vorgeschlagen werden, daß Vermögensvermindierungen berücksichtigt werden. — Der Vorstoß ist so gut und seine Berücksichtigung dabei so einfach, daß man wohl erwarten muß, ihm in der bevorstehenden Reichstagsberatung zu begegnen. Wir hätten sogar nichts dagegen, wenn er uns als Regierungsvorlage begegnete.

Skandinavien.

Wangerekrutierung in Finnland. Aus Stockholm meldet man: Die der Korrespondent der Frankf. Ztg. zuverlässig führt, hat der Für ein Geheimverhältnis zugestimmt, welcher die wangserekrutierung aller Finnländer von 18 Jahren an zum Wehrdienst bestimmt. Die Ausführung dieses Erlasses wird schon in nächster Zeit erfolgen.

Parteinachrichten.

Der Schweizer Parteitag ist am Sonnabend in Aarau zusammengetreten. In der Organisationsfrage wurde die Auffassung der Schwabier neben der Parteiorganisation bestehenden Brillianerorganisation, nachdem ein ausführender Vermittlungsvorschlag gefaßt war, mit 333 gegen 37 Stimmen beschlossen. Zur Zimmerwörter Konferenz wurde ein dem Standpunkt der Selbstheilung entgegenstehender Antrag angenommen, welcher die Konferenz begrüßt, ihren Zweck zu bestimmen und gelobt, die von ihr angeordnete Aktion heftig und materiell zu unterstützen. Der Antrag wurde mit 330 gegen 51 Stimmen angenommen. Ein Amendement zu vorstehendem Beschluß, allen Genossen in den kriegführenden Ländern, die den Grundfragen der Internationalen und des Klassenkampfes treu geblieben sind, die herzlichste Sympathie auszudrücken, fand auch Annahme.

Eine Frauenkonferenz für Nieder-Oesterreich an der auch die führenden Genossinnen von Ober-Oesterreich, Salzburg und den deutschen Teilen von Böhmen, Steiermark und Tirol teilnahmen, hat in Wien tagend. Eine Besprechung des Frauen-Reichstages, in dem Vertreterinnen der Länder vor Organisationsfragen gewandert; es wurden drei Resolutionen, die sich auf die Herbeiführung des Friedens beziehen, angenommen und dem Parteivorstand zur Diskussion überwiesen. Die Konferenz beschloß sich zunächst mit der großen Annahme der Frauenarbeit im Oriente. Zahlreiche Arbeiterinnen streben, so sie in sozialistischen Fabriken arbeiten, unter dem Kriegsleistungsgesetz und damit unter militärischer Disziplin. Man war natürlich einig darüber, daß alles getan werden müsse, um die jetzt im Gewerbetreiben hineingezogenen Frauen durch Organisierung vor dem Verfall in Lohnrücktritt und Schmutzkonkurrenz zu bewahren. Dann beriet die Konferenz über die weitere Entwicklung der so hoffnungsvoll begonnenen Mädchenvereine der Jugendorganisationen. Einmal wurde die dringende Notwendigkeit der Erhöhung der monatlichen Unterhaltungsbeiträge an die Soldatenfamilien angesichts der Teuerung nachgewiesen. Sie betragen für Wien täglich für Großfamilie und Kinder über 8 Jahren 1 Kreuzer 2 Heller (nach dem Friedensverhältnis etwa 1,10 Mk., jetzt kaum 85 Pf.) und für Kinder unter 8 Jahren 66 Heller.

Sokales.

Köln, 23. November.

Der schwarze Diamant.

Nachdem durch einen plötzlichen Umkehrung in den Witterungsverhältnissen die linde Temperatur einem strengerem Regiment weichen mußte, ist für die Familien eine Frage so brennend geworden, wie die des täglichen Brotes: es ist der Bedarf an Kohlen. Wegen ihres großen Heizwertes (sie erzeugen dreimal mehr Wärme als das beste Buchenholz) und ihrer Billigkeit im Vergleich zu anderen Brennmaterialien kommt sie fast als alleiniges Heizmittel für die Wohnungen in Betracht. Jene aus versteinerten Wäldern und einer vorzeitigen Pflanzenwelt herangewachsenen schwarzen Diamanten, die nach in ungescherten Flößen in der Erde ruhen, haben eine Entwicklung in der Weltwirtschaft hinter sich, wie sie ihresgleichen ein anderes Produkt kaum aufzuweisen vermag.

Im Mittelalter eine mehr als bedehende Rolle spielend, ist die Kohle durch den Rückgang des Waldreichtums und vor allem durch den blühenden Aufschwung der Industrie im 19. und 20. Jahrhundert der wertvollste Artikel auf dem Weltmarkt geworden. So soll die Weltförderung an Stein- und Braunkohlen im Jahre 1860 erst 136 Millionen Tonnen (à 20 Zentner) betragen haben und stieg dann bis 1870 auf

jährlich 250 Millionen Tonnen. Von da ab ging die Jahresförderung in einem riesigen Tempo in die Höhe, sie wurde bis kurz vor dem Kriege mit 14-1500 Millionen Tonnen berechnet. Die Industrie fordert natürlich zu ihrer Speisung den Kohlenanteil der zutage gefördert...

Als bedenklicher Konkurrent auf dem Weltmarkt hat sich gerade Deutschland in den letzten Jahrzehnten mit seiner Kohlenförderung in den Vordergrund gedrängt. Uebertrieben wurde es darin nur noch von den Vereinigten Staaten...

Sicher dachte der Entdecker der Kohle nicht daran, daß er mit diesem schwarzen und braunen Gestein einer kleinen Minderheit von Bergwerksbesitzern den Weg zu ungeheurer Reichtümern gezeigt hat. Wusste doch kirchlich selbst ein bürgerliches Volk die industrielle Situation der Kohlenindustrie...

Schweinefleischpreise. Das Ministerium des Innern hat angeordnet, daß in Gemeinden von mehr als 15000 Einwohnern die Gemeindevorstände Höchstpreise für Schweinefleisch...

Militärische Hilfe beim Einbringen der Kartoffeln. Ueber militärische Hilfeleistung bei der Kartoffel- und sonstigen Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung hat das stellvertretende Generalkommando des 10. Armee-Korps...

Eine Warnung für den Postverkehr mit Gefangenen. Das Hilfsbureau für Kriegsgefangene in Bern (bureau de secours aux prisonniers de guerre) verleiht schon sein fünftes Rundschreiben. Darin findet sich folgende Warnung...

gemachte Ausdrücke zu gebrauchen. Dies ist jedoch verlorene Mühe. Höchstens nur werden diese Sätze von der Zensur übersehen, und es ist gefährlich, sie anzunehmen. Dasselbe gilt für Briefe, welche mit Geheimtinte geschrieben...

Eine wichtige Auskunftsstelle. In der Nr. 205 des Deutschen Reichsanzeigers vom 1. September 1914 ist auf Seite 2 eine Veröffentlichung über die Schaffung einer Zentrale für die Erteilung von Auskünften über Deutsche im feindlichen Ausland...

Schule ohne Leder. Die Deutschen Werksstätten in Villersexel, die zu ihren Mitarbeitern die besten deutschen Häute liefern und in der Herstellung von Möbeln und Wohnraumverrichtungen den besten Ruf besitzen...

Jugendliche Diebe. Der Gendarmenposten ist es gelungen, zwei Schulknaben aus Wilhelmshaven zu ermitteln, welche in mehreren Fällen Frauen, die in starkbedruckten Läden standen...

Nichtigstellung. In unserem gestrigen Epigramm: Unterstützung der Kriegsfamilien, ist aus Versehen eine

solche Zeile eingeschoben worden. Bei Aufzählung der Wertunterstützung nach Ablauf der ersten 8 Wochen aus der Abtag 1 lautet: 1. Reichshilfe (Preis 15 M., Bind 7,50 M., wird von der Gemeinde des Wohnortes bezahlt);

Kosttheater. (Aus dem Bureau.) Das reizende Lustspiel Unsere Frauen von Kofler und Schöntjan geht morgen, Mittwoch, zum erstenmal in Szene. Das Stück ist gut vorbereitet.

Bremen. Lebensmüder. Durch Erschöpfung ver suchte sich ein bei einer Knoblauch-Verkostung mohnender Arbeiter das Leben zu nehmen. Um die Mittagszeit wurde die Wohnungsgewärterin durch ein Geräusch auf ihn aufmerksam. Sie fand ihn mit einer Schußverletzung über dem rechten Ohr in dem von ihm bewohnten Zimmer vor.

Wangeroog. Zur Unterstützung der aus Wangeroog ausgewiesenen Personen, für Weibchen an die Versorgungsverbände zu Miet- und Hypothekenzinsabgaben für Einberufene und ähnliche Zwecke der Kriegsmobilisierungsstelle hat die Staatsregierung 34000 Mark in den Vorschlag für das Herzogtum Oldenburg für das Jahr 1916 eingestellt. In den Bemerkungen hvo. Begründungen zu diesem Punkt wird ausgeführt, die notwendige Unterstützung der wegen des Krieges zum Festland abgeschobenen Bewohner Wangeroogs werde zweckmäßigerweise wie bisher von dem Amtverband Leber gewährt.

Gien. Der hiesige Kirchenrat hat den Westteil unseres Friedhofes am Südwest mit seinen flattrigen Blumen und Anlagen zu einem Ehrenfriedhof zum Andenken unserer gefallenen Soldaten umzuwandeln.

Uns aller Welt.

Zwei Kinder verbrannt. Bei einem Stubenbrand in Fröbich bei Rudolfsdorf verbrannten zwei Kinder des im Kriege gefallenen Arbeiters Sann.

Großer Brand in Paris. Ein Nebengebäude des Bon-Marché-Kaufhauses in Paris, in dem Wertmutter untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden. Nach den bisherigen Feststellungen ist niemand an Schaden gekommen, außer einigen Feuerwehrlenten, die an Rauchvergiftung erkrankten.

Ein britischer Dampfer in Gefahr. Lloyd meldet aus Port Said: Der britische Postdampfer Saffette strandete im Golf von Sues. Er braucht sofortige Hilfe.

Literarisches.

Von der neuen Zeit ist schon das 8. Heft vom 1. Band des 34. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes sehen wir hervor: Politisches Gemeine oder weltanschauliche Bewegung von Friedrich Adler. - Der Krieg und der Sozialismus. Von Gustav Stein. - Brauchen wir eine andere Internationale? Von Ed. Bernstein. - Der Einfluß des Krieges auf die Entwicklung der Parteiverträge im Sozialismus. Von K. Neumann. - Zur Literatur über Vöden. Von Dr. Helene Campioner. - Literarische Rundschau: Ernst Drosch, Friedrich Engels als Kriegswissenschaftler. Von K. K. - Notizen: Die Volkswirtschaft. Von A. H. - Anzeigen: Paul Umbreit, fünfundzwanzig Jahre deutscher Gewerkschaftsbewegung 1890 bis 1915. - Gelmt Lehmann, Wochenschrift - Familienhilfe - Erziehungshilfe. Österreichischer Arbeiter-Kriegsalmanach für das Jahr 1916.

Die neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Volksbibliotheken und Postämter zum Preise von 20 Pf. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abbestellt werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig. - Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Fünlich. - Verlag von Paul Hug. - Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Rüttingen.

Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachung. Das Bundesassemblium findet im Gebiete des Deutschen Reiches am 1. Dezember d. J. eine sogenannte Klein Viehhaltung statt. Es wird darauf hingewiesen, daß derjenige, der vorläufig eine Anträge, zu der er sich einem vom Wahlprüfungsausschuß Rüttingen bestimmten Wahl angefordert wird, nicht erstattet oder inhaltlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M. bestraft wird...

Gemeinde Oternburg. Am Sonntag den 27. Nov. wird auf Veranstaltung des kommandierenden Generals des 10. Armee-Korps in der Gemeinde Oternburg eine Sammlung aller Schuhe, Kleider und Wollwaren stattfinden. Die Gewahner der Gemeinde werden gebeten, etwaige Schäden den sammelnden Kindern zur Weitergabe an die Kriegshilfe Oternburg auszubringen zu wollen. [5217] Rosenbohm.

Gemeinde Oternburg. Der Verkauf der Kriegsbutter dieser Woche findet, soweit der Vorrat reicht, am Mittwoch den 24. und Donnerstag den 25. Nov. nachmittags von 2 Uhr ab, Gendstraße 2, statt. Preis 2 M. 20 Pf. Das Pfund. Butterfetten hierzu werden am Mittwoch und Donnerstag, woch...

Gemeinde Oternburg. Am Sonntag den 9. bis 11. Nov. im Gemeinde-Verwaltungsbureau an Haus-Vollzugsanstalt mit einem Einkommen von 1800 Mark (Jahresbetrag 27 Mark) und an Frauen, deren Männer im Felde sind, gegen Vorlegung sämtlicher Brokkarten des Haushalts und des Einkommenssteuerzettels oder des Unterhaltungsausweises ausgegeben. Rosenbohm.

Hilfsverein Sande. Als Sammelstellen für Schuh, Kleider- und Wollwaren werden bestimmt: Sahlteit Ludwigs, Sande, Friedrichs, Gander, Bahnhof, Gordes, Marienfel, Gordes, Rührbrüge. Die Gemeindeglieder werden zur regen Beteiligung aufgefordert. Diejenigen Gemeindeglieder, welche die von den gesammelten Sachen etwas haben wollen haben sich bei den Damen des Hilfsvereins: Frau Pastor Müller, Frau Beermann, Frau Eißel oder Frau Kähler zu melden. Der Vorstand. Rügler.

Küsterfeld. Die Stotter'sche Wahl-Kommission beginnt morgen Mittwoch bereits pünktl. um 2 Uhr. Es kommen mit zur Verteilung: 2 alte eigene Truhen. Rechnungssteller Krentz, 5214, Bremerl. 632.

Bekanntmachung. Inhaber von Petroleumlampen, welche Schwierigkeiten haben, ihren Bedarf zu decken, werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei folgenden Kaufstellen Petroleum von Oktober noch vorrätig ist: Max Dong, Rallertstr. 176, Bernd. Rader, Weststr. 2, H. v. Rohden, Weststr. 12.

Gemeinde Oternburg. Verkauf von Blutballen am Donnerstag den 25. Nov. 1915, vormittags von 9 Uhr ab, Gendstraße 2, 5218 Rosenbohm.

Konsum u. Sparverein für Rüttingen und Umg. Unsere Sparkasse ist täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr vorm. von 4 bis 6 Uhr nachm. zum Sonntagsnachm. Einlagen werden mit 4 Proz. verzinst. Der Vorstand.

Verkauf morgen Mittwoch an der Bahn Weyer Weg prima gelbe Kleiräben. Preisner . . . 2.80 M. Weiskohlr. Preisner . . . 4.25 M. Weidelpfer. Eine größere Anzahl erstklass. Schreibmaschinen gebraucht, jedoch vollkommen aufgearbeitet, unter Garantie sehr preiswert abzugeben. [4796] ESPE-Vertrieb Berlin W, Potsdamerstr. 75. Filiale Bremen, Canarier 19. Nordenham. Bringe meine Stahlkassette in Rohr und Röhren in gütige Erinnerung. Gerhard Harms Hebertstraße 19. Frachtbriefe empföhen Paul Hug & Co.

Landesbibliothek Oldenburg

Eine Qualitätsmarke
ersten Ranges! Akzeptiert,
überall beliebt und unübertroffen!

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf

Man achte ausdrücklich auf den
Namen Henkel & Co. und
minderwertige Nachahmungen
zurück!

Suche für die Spielwaren-Abteilung
zur Aushilfe bis Weihnachten
mehrere
Verkäuferinnen
J. Egberts
Grosses Geschäftshaus. 5208

Arbeitsvermittlungsbüro und Wohnungsanzeiger
des Hilfsvereins Rüstingen, Wilhelmstr. 63 (Altbaus).
Zimmer 7. Fernspr. Nr. 79 und 1165. Geöffnet von 9 bis 12 1/2 Uhr
vorm. und von 3 bis 6 Uhr nachmitt. (außer Sonntags nachm.).

Offene Stellen:	Stellenangebote:
28 Arbeiter, 6 Kuttelweber, 3 Setzer u. Buchbinder, 5 Dien- stmädchen, 7 Schuhbinderinnen.	Mehrere Kriegsebeschädigte, zwei Haushälterinnen, eine Kranken- pflegerin, 17 Dienstmädchen, 8 Wochfrauen.
Wohnungs-Angebote	Gefuche
1 2-ständige Wohnung, 1 6-ständige Wohnung, 19 möbl. Zimmer aller Art, 4 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer	28 2-3-ständige Wohnungen, 9 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, 8 freie Zimmer.

50 Schloffer u. Dreher gefucht
Otwi-Werke
m. b. H. 5183
Zweigwerke Delmenhorst h. Bremen.

VARIÉTÉ THEATER
ADLER
Täglich
pünktlich 8 1/2 Uhr abends:
Unter der blühenden Linde
Mittwoch, den 24. und
Sonntag, den 27. d. M.
nachm. 4 Uhr abendend:
11 Kinder-Vorstellung!!
Zu besonder. ermäßigten
Preisen das Weihnachts-
märchen:
**Christkindchens
goldene Puppe**
Von Sophie Heunig.
Karten sind von heute
an schon an der Kasse
zu haben. [5198]

Expedition
für Okerburg.
Paul Krey
Gulstraße.

Variété
Metropol.
Wilhelmshavener Straße 35
Telephon 1380.

Täglich Gastspiel
des Original- u. Rührer
Marretten-Gesellschaft
am Samstag den 20. Noobr.:
Neu! Sein Zwilling. Neu!
Mit dem 98tendoll.
Während das große Variété-Ge-
gramm - Metropol - Riso mit
sonstigen Vorführungen.
Einstieg 8 Uhr abends.
Reisendstump 7 1/2 Uhr.

Bettinlets
Bettfedern u. Daunenn
empfehle in jeder Beziehung.
H. Baumann, Rüstingen II
Ermigungsstr. 35, Tel. 398.

Möbel! 12 neue Schlaf-, Stub-
u. Kücheneinricht., neue
u. alte Sofas, Tische u.
Sessel billig geg. Kasse zu ver-
kaufen. **J. Jansen, Wäldermohren,**
Cuestr. 12, Sd. Rieder Str. [4472]

Zu vermieten
im **Dank Hülferlei 378** eine
Unterkunft mit Garten-
grund, Nutzung in Rüstingen.
Wohnungsflecker Reentz,
Südstr. 9. [5212]

Friseur-Gehilfen
nach Dr. Prof. Gensfeldts-
lehre. Lohn Monat 140.-M. [5222]

Gesucht auf sofort
4-6 Zimmerleute
Marcks & Hermos
52071 Weichstraße 3.

Gesucht
für außerhalb auf sofort
2 bis 3 tücht. Raum-Maschinen.
Zu melden bei **Philipp Helm-
mann & Co., G. m. b. H.,**
Wilhelmshaven, Postfach 7. [5206]

Ältere Frau
zum Reinigen von Betriebs-
räumen sofort gesucht. 4900
Gaswerk
Wilhelmshaven-Rüstingen.
Sauberes älter. Mädchen
oder Frau
zur Führung eines kleinen Haus-
halts zum 1. Dezember gefucht.
Offerten an **Gerson, Rüstingen,**
Cuestr. 76 (Weichstr.). [5206]

Deutscher Bauarbeiter-Verband
Zweigverein Rüstingen-Wilhelmshaven.
Achtung! Kollegen! Achtung!
Dienstag den 23. d. M., abends 8.30 Uhr
in Sadowlers Ibbell, Südstr. 60. 5194

Monats-Versammlung.
Genoss Müller, Geschäftsführer des Kon-
sumvereins, wird in derselben einen Vor-
trag halten über die Bedeutung der
Konsumvereine in der Kriegszeit.
Nach die Frauen sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Kriegstheater
im Werftspeisehaus.
Sonntag den 28. November cr.
Anfang abends 8.15 Uhr:

Kyritz-Pyritz.
Fosse mit Gesang in 5 Bildern von Wilken
und Justanus.
Spielleitung: Herr Otto Treprow.

Karten zu 3.00, 2.00 und 1.00 Mk.
Steplatz 50 Pf.
Vorverkauf: **Lohses** Buchhandlung, Reon-
strasse, und **Niemeyers** Zigarngeschäft, Ecke
Bismarck- und Gökerrasse. 5223

Betriebskrankenkasse der Marineflottilie d. Nordsee
Die zahnärztliche Klinik
bleibt am Mittwoch den 24. d. M. wegen Bestands-
aufnahme geschlossen. [5216]

Der Vorsitzende des Vorstandes.
Dr. Sallner.

Bekanntmachung.
Zur Erinnerung an die Kriegszeit
ist in Rüstingen ein Denkmal, der „Rüstinger
Friede“, aufgestellt, das zu Gunsten der Rüstinger
Kriegshilfe durch Nagelung vollendet werden soll.
Nagel sind in der Preisliste von 0.50 Mk. bis
1000.00 Mk. beim Denkmal, Wilhelmshav. Strasse,
Ecke Mitscherlichstrasse, zu haben.
Karten, die zur Nagelung berechneten, werden
von den Sammlern und Sammlerinnen des Hilfs-
vereins, in Wirtschaften, auf den Strassen und am
Denkmal selbst feilgeboten. Eine Ansichtskarte
mit der Abbildung des Denkmals ist als Wohlfahrts-
Postkarte überall erhältlich.
Genagelt werden kann an Sonn- und Wochen-
tagen, in der Zeit von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr
abends, wozu wir ergebenst einladen.
Der Vorstand des Hilfsvereins.
Dr. Lueken. 6000

Jugendwehr.

1. Rom. Dienstag 8.30 Uhr abends: Unterricht in der Rüstinger
Fortbildungsschule.
2. Rom. Dienstag 8.30 Uhr abends: Übung im Torpedo-Exerzier-
haus an der Raststrasse.
3. Rom. Donnerstag 2.30 Uhr nachm.: Eintritt bei Tieders Mühle.
4. Rom. Dienstag 8 Uhr abends: Übung in der Gewerkschule.
Freitag 8.15 bis 9.15 Uhr abends: 1 bis 2. Zug Appell
im Exerzierhaus (Stierböcker mitbringen).
7 bis 8.15 Uhr abends: Rekrutierung im Augustiner
Kloster.
5. Rom. Dienstag und Donnerstag 8.30 Uhr abends: Übung
im Torpedo-Exerzierhaus an der Raststrasse.

1., 2., 3. und 4. Rom. Montag und Donnerstag 8.30 Uhr abends:
Übung der Spitzreife in der Schule an der Raststrasse.
Rüstingen-Wilhelmshaven, 22. November 1915. [5198]

Volks-Theater
Ede Grenz- u. Bremer Str.
Heute geschlossen!
Mittwoch den 24. Noobr.
5196 abends 8.15 Uhr:

Unsere Frauen
Mehrspiel in fünf Akten.
Vorverkauf: In Niemeyers
Zigarngeschäft, Raststr.,
und im Theaterrestaurant.

Wilhelmshav. Schützenverein
Der Verein beabsichtigt, jedem
im Felde lebenden Mitglieberten
ein Weihnachtspaket
zu senden.
Die Angehörigen werden gebeten,
die genaue Adresse bis spä-
testens Freitag abends (26. d.
M.) bei dem Mitglied **Herrn**
M. a. a. a., Südstr. 34, abzu-
reichen. [5162] Der Vorstand.

B. B.
Banter Bürgergarten. 4045
Täglich von 4 Uhr an
Konzert.
Hierzu ladet ein **Heinr. Vosteen.**
Sprechzeit:
Vormittags von 8 bis 10 Uhr,
nachmittags von 5 bis 7 1/2 Uhr,
Sonntags nur vormittags.

Fr. Janssen
Magnetopath. u. Naturheilanstalt
Rüstingen, Cuestr. 58, I.
Fernsprecher 686. [7088]

Für neue
Tuch, Planel- und Reimenabfälle
sowie auch für alte Dungen und
ähnliche Rohprodukte sehr hohe Preise!
H. Baumann, Rüstingen II
Ermigungsstr. 39, Tel. 398.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der
herzlichen Teilnahme beim Heim-
gang meines lieben Mannes,
und unseres Vaters sagen wir
allen denen, welche uns so
hilfreich zur Seite gestanden,
unseren aufrichtigen Dank, vor
allem für das letzte Geleit.
Aufrichtigen Dank auch für die
Unterstützung des Beamten und
Mitarbeitern der Flugzeugwerk-
statt sowie dem Werkmeister-
verein von Wilhelmshaven-
Rüstingen, dem Herrn Pastor
Ibbeken für seine tröstlichen
Worte und allen Bekannten.
Anna Hornoff,
Alwin Hornoff,
Willy Hornoff,
Isac Hornoff.
5210

Danksagung.
Allen denen, welche beim
Heimgang unseres lieben Vaters
unserer Mutter so hilfreich zur
Seite gestanden haben, sagen
wir unseren aufrichtigen Dank.
Alwin Hornoff, Chemnitz i. S.,
Willy Hornoff, Rüstingen.

Danksagung.
Für die herzliche Teilnahme
bei der Bestattung unseres lieben
Vaters, sowie für die reich-
lichen Kranzgesenden und trö-
stlichen Worte des Herrn Pastors
Ibbeken am Grabe sagen wir auf
diesem Wege unseren besten Dank.
W. Ibbek und Frau
nebst Angehörigen.

Volksküchen, Rüstingen
Meinstraße u. Hünenstraße.

Nachruf!
Am 5. November d. Ja-
hres auf dem Felde der Ehre
unser Kollege, der
Bureauhilfe
Diedrich Schröder
Militär in einem Reserve-
Infanterie-Regiment
im blühendsten Mannesalter.
Er war uns ein lieber Kol-
lege, der stets regen Anteil
an unseren Angelegenheiten
nahm.
Wir werden seinen Platz
geben!
Der Bureauangehörigen-
Verband Deutschlands, Orts-
gruppe Wilhelmshaven-
Rüstingen. [5221]

Nachruf!
Wir erlauben die traurige
Nachricht, daß unser treuer
Genosse, der **Barde-Jäger**
Dierk Dübbel
am 26. September im Osten
auf dem Felde der Ehre ge-
fallen ist. [5227]

Wir werden ihm ein dau-
erndes Andenken bewahren!
Die Ortsgruppe des
Vereiner-Mitglieder-Vereins
Marie-Julie-Sande.

Generalschaftsleiter
Soziald. Wahlverein Strale

Nachruf!
Hiermit zur Nachricht, daß
unser lieber, braver Kollege
und Genosse, der
Schriftföhrer
Heinrich Hagens
im Alter von 26 Jahren dem
Kriegstriebe zum Opfer ge-
fallen ist. Wir werden seinen
Platz in Ehren geben!
5204 Die Vorstände.

Metallarbeiter-Verband
Soziald. Wahlverein Strale

Nachruf!
Wir erlauben die traurige
Nachricht, daß unser treuer,
braver Kollege und Genosse
Bernhard Schwäbe
in den Kämpfen bei Schar-
burg den Selbsttod fürs
Vaterland erlitten hat.
Wir werden kein Andenken
in Ehren halten!
5205 Die Vorstände.

Die Beeridigung
unseres Sohnes **Georg Jellen**
findet am **Mittwoch den 24. d.**
M., nachmittags 2 Uhr, von der
Leichenhalle des Werkstätten-
betriebes aus statt. [5225]

Familie Jellen.

Zur Lage in Persien.

Der persische Gesandte in Berlin hat sich zu einem Mitarbeiter der Post, Ztg. über die Lage in Persien wie folgt geäußert: In Persien herrscht selbstverständlich eine starke Stimmung gegen die Russen im Norden und die Engländer im Süden, die sich aus eigener Machtvollkommenheit das Recht anmaßen, Vormünder der persischen Regierung, des persischen Parlaments und Volkes zu sein. Soziales des jungen Reiches Schah Ahmad und des von Vaterlandes befehlten Großwesiers Mullaifi el Kameili ist es, ausschließlich zu wirken, zu lehren, damit nicht ungehöriges Ansehen das Land tiefer ins Unglück stürze. Schließlich sind Rußland und England doch unsere Nachbarn, und das mächtige Deutsche Reich ist leider sehr weit von uns entfernt. Im Verhältnis zu uns sind die Russen und Engländer gewaltig stark. Es gilt daher bis auf weiteres, irgend einen Modus vivendi mit ihnen zu finden.

Bis zum Krieg standen etwa 30 000 Russen in Nordpersien; heute ist ihre Zahl auf 6—7000 zu vermindert. Sie haben den Markt nach Teheran angefordert für den Fall, daß die persische Regierung der gegen Russen und Engländer gerichteten Forderung nicht Folge werden sollte. Die Frage, ob die persische Regierung in den weiten Provinzen des Reiches imstande ist, widerwärtige Elemente niederzuhalten, lassen wir lieber beiseite. Jedenfalls tut sie, was möglich ist. Sie ist offiziell neutral und hält die neutrale Politik ein. Die Sympathien und Antipathien der Bevölkerung über lassen sich nicht kommandieren, und es ist sowohl der islamische Grundgedanke als auch die natürliche Gegnerschaft gegen fremde Bedrückung, welche die Meinung des Volkes den Deutschen zuwendet. Auch wirtschaftliche Gesichtspunkte spielen mit. Sollte der mitteleuropäisch-orientalische Eisenbahnlauf zustande kommen, wozu ja alle Aussicht vorhanden ist, dann wird es die Natur der Sache mit sich bringen, daß Persien wirtschaftlich in den Bereich dieses gewaltigen Wagernetz gelangt.

Das jetzige Vergehen der Russen in Nordpersien ist wohl kaum auszufallen, daß sie ein Gebiet suchen, wo sie sich für ihre europäischen Bedürfnisse möglichst reichhaltigen Rohstoffen, insbesondere für Nordpersien kein so leicht verdauliches Öl, welches wohl auch angenommen wird, und für ein geschätztes Rußland erst recht nicht. Mit dem Markte nach Teheran ist es auch eine eigene Sache. Zwar ist nicht daran zu zweifeln, daß die Russen in nächster Nähe von Teheran stehen, aber das will immer noch nicht belegen, daß sie tatsächlich in die Hauptstadt einrücken werden.

Unter der Oberfläche besteht die alte russisch-englische Eifersucht fort. Es könnte den Engländern, die in Südpersien Einbuße erlitten haben, wenig passen, wenn die Russen sich der Hauptstadt bemächtigen. Die Engländer würden das mit Recht als unbilligsten russischen Machtzuzug in Mittelasien ansehen. Deshalb ist anzunehmen, daß die Russen ihre Schritte mäßigen und

vor der Hauptstadt Halt machen werden. Im übrigen ist festzustellen, daß die Beziehungen Persiens zur Türkei freundschaftlich sind und das Persien mit dem albanischen Nachbar, dem es befreundet durch Verträge mit England unterstutzt ist, amtliche diplomatische Vertretungen im Auslande zu unterhalten, in Handel und Verkehr auf gutem Fuße steht.

Die Lebensmittelversorgung.

Verbrauchsregelung für Butter und Fett. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: In den letzten Tagen sind mehrfach in der Presse Notizen darüber erschienen, daß von einer Verbrauchsregelung der Fette ganz und gar abgesehen werden soll. Demgegenüber ist festzustellen, daß die möglichen Regierungshandlungen nach wie vor die Verbrauchsregelung der Butter und Fette nicht aufgegeben haben. Die Reichsleitung ist im Einvernehmen mit den Bundesregierungen zurzeit damit beschäftigt, sich Unterlagen über den Umfang der Produktion, die Höhe der festzusetzenden Quoten und die Art der Verteilung zu beschaffen. Eine Regelung der Angelegenheit ist daher demnächst zu erwarten. Zunächst ist ein Entwurf in Arbeit genommen, der einen Ausgleich der vorhandenen Buttermengen zwischen den Produktionsgebieten und den unzureichend versorgten Konsumtionsgebieten herbeiführen soll. Desgleichen ist vorläufig die obligatorische Einführung der Butterkarte in denjenigen Bezirken in Aussicht genommen, in denen mit besonders mangelhafter Butterversorgung zu rechnen ist.

Vollangetreide für Deutschland. Das erste Vollangetreide ist an der sächsisch-böhmischen Grenze eingetroffen. Es wird in Kullig umgeladen und geht dann auf den Wasserwege nach Deutschland. Wie es heißt, liefern jetzt täglich große Getreideflößen vom Balon eintreffen, besonders Mais, Hafer und Weizen. Auch große Mengen gedörrter Bohnen sind nach Deutschland unterwegs.

Der Beirat der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittel. dreie trat Montag vormittag in seinem Ansdhuf für Kartoffeln, Gemüse und Obst unter dem Vorsitz des Präsidenten: Dr. Raug wiederum zu einer Sitzung zusammen. In einer allgemeinen Aussprache über die Kartoffelversorgung der Bevölkerung fanden die Benützung der Reichsartoffelstelle volle Anerkennung und es wurde dem Deutsche Ausdruck gegeben, durch Einwirkung auf Landwirte und Händler die möglichst schnelle Beschaffung der angemessenen Beiträge und der weiter erforderlichen Wintervorräte zu sichern. Sollte, wie mehrfach angenommen wurde, eine Zurückhaltung der Händler vorliegen, so müßte ihnen gegenüber von dem den Städten zustehenden Enteignungsrecht Gebrauch gemacht werden. Seitens der Eisenbahnverwaltungen sind schnellste Beförderung und Wohnwagen gegen Freifahrt zugelassen. Nach Mitteilungen des Eisenbahnzentralamtes sind zwischen dem 28. Oktober und 16. November über 9 Millionen Zentner Speisekartoffeln befördert worden. Es ist anzunehmen, daß sie meist nach dem Westen bestimmt waren, so daß die immer noch behauptete Kar-

toffelknappheit füglich behoben sein sollte. In der Erörterung wurden u. a. die Frage etwaiger Sonderpreise für wiesliche Kartoffeln und einer erweiterten Beschlagnahme unter Herabsetzung der Höchstpreise getreift. Seitens eines Vertreters des Agrarministeriums wurde erklärt, daß auch die Herabsetzung sich unbedingt an die Höchstpreise für Kartoffeln hält. Weiter wurde über die Festlegung von Höchstpreisen für Gemüse, auch Zwiebeln, und für Sauerkraut verhandelt. Eine eingehende Erörterung fand über die Bemessung der Sauerkrautpreise statt. Man war sich ferner darüber einig, für Obst, solange die Preise eine angemessene Höhe behielten, von einer Höchstpreisfestlegung abzusehen. Endlich wurde über Höchstpreise für Sellerie, Petersilien, in erster Linie Karmeliden, aber auch für Apfelkraut, Rübenkraut, Bienenhonig und Kunsthonig, verhandelt.

Höchstpreise für Fische und Wild. Die Frage nach Höchstpreisen für Fische und Wildpret ist nunmehr im Reichsamt des Innern geregelt. Die Preise sind festgesetzt und werden in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Parteinachrichten.

Genosse Emil Gillen. Genosse Emil Gillen, Stadtverordneter in Altona und Vorsitzender und Sekretär des sozialdemokratischen Zentralvereins für den letzten schleswig-holsteinischen Reichstagswahlkreis (Osten-Flensburg-Glindehorn) ist plötzlich, erst 49 Jahre alt, gestorben. Er kam am Donnerstag um die Mittagsstunde gerade aus einer Sitzung vom Altonaer Rathaus und brach in nächster Nähe, auf dem Kaiserplatz, plötzlich dem Tode zusammen. Passanten veranlaßten seine sofortige Überführung in das städtische Krankenhaus, wo der Arzt einen schweren Bluterguß ins Gehirn feststellte. Ohne die Befinnung noch wiedererlangt zu haben, starb Gillen in der Nacht nach seiner Einlieferung. Als Sohn einer Landarbeiterfamilie aus einem schleswig-holsteinischen Dorfe hat er die Rote des proletarischen Kampfes schon in frühesten Jugend kennengelernt, und so war es ganz selbstverständlich, daß er, als er in Ottenen als junger Zigarrenarbeiter tätig war, nach Anteil nahm an der sozialistischen Bewegung, die damals durch das Ausnahmegesetz niedergebunden wurde. Antifaschismus und Eifer trugen ihm bald die verdienstlichen Kennen in der Arbeiterbewegung ein. Nachdem er zuletzt den großen Ottenen Parteiverein geleitet hatte, wurde er bei Gründung des Zentralvereins für den letzten Kreis im Jahre 1901 dessen Vorsitzender und Sekretär. In dieser Eigenschaft hat er für den Ausbau der Organisation viel getan. Auch sein feminales Wirken in Altona wird unvergessen bleiben. Insbesondere widmete er sich den mannigfachen sozialen Aufgaben mit treuer Hingabe. Außerdem war er Mitglied des Bezirksverbandes der schleswig-holsteinischen Partei und Vorsitzender des Ausschusses vom Deutschen Zigarbeiterverbände. In allen seinen Funktionen hat er sich auf das trefflichste bewährt. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden von allen, die ihn kannten.

Feuilleton.

Friedemann Bach.

Roman von G. E. Brahmogel.

Daß dies dennoch geschah, lag daran, daß sie ihn selbst liebte, daß diese Liebe sie ihrer mütterlichen Beobachtungsgabe und Zurechnungsfähigkeit beraubte. In der Stille Friedemanns sah sie das unabweisliche Zeichen der Gegenliebe und diese Bemerkung teilte sie so, erfüllte sie mit sich geliebter Wollust, daß sie vor Eitelkeit und Liebe blind für jede andere mögliche Gesamtsituation war. Wenn die Ministerin bei der Tochter gleichfalls keine Veränderung bemerkte, oder deren Zurückhaltung gegen Friedemann nur für die natürlichen Folgen seines Benehmens und ihrer Mütterlichkeit hielt, war daran auch die Vorliebe der jungen Kolowrat selbst schuld.

Das andere Geschlecht ist von Natur aus mit dem ganzen Rode der Liebe zu sehr vertraut, als daß die Unschuld, Reue, Ungewissenheit nicht den erfahreneren Mann überflügeln könnte, und eine Bauerndirne besetzt oft in diesem Stadium eine taktvolle Grazie und sinnige Weisheit des Benehmens, vor welcher der geistliche Mann scheu und erschrocken zurückweicht und sein Antlitz beugen muß.

Dieses junge hübschschöne Mädchen hatte nicht nur in dem herrlichen Bilde Friedemanns die süße Gewißheit seiner Liebe erraten, sie hatte auch zu ihrem Schrecken gerade bei jenem Momente in der Seele ihrer Mutter gelesen und war erheitert. Die Liebe selbst hatte die Gewähr, die Liebe hatte ihren eigenen Tod gesandt!

Es war ein reizender Wintertag. — Ende März, und noch so tiefer Schnee! — Es sollte welche Stern geben.

Die hübsche Mengershonne begabte sich in den brillantesten Jagden, die an Töchtern und Söhnen der Häuser hängen. Friedemann machte Toilette, er wollte ins Hotel Brühl, um Stinde zu geben.

Friedemann war bleicher als gewöhnlich. Er hatte die letzten Nächte schlecht geschlafen.

„Und wenn sie mich nicht, das englische Mädchen, wenn sie mich wahrhaft nicht, warum soll ich schandigen und mich verzeihen, warum soll ich nie das süße Ja von ihren

Lippen hören? Bin ich denn so elend, so gering, daß ich meine Augen nie zu ihr im Bunde des Besten erheben soll? Bei Gott, ich tu's! — Ist nicht die Ministerin mir Schönerin und Freundin, wie's nie eine gab? — Und wenn ich ein Eigentum in meiner Kunst werde, wenn ich die Bewunderung der Welt auf meinen Scheitel häufen kann, bin ich zu stolz, der Sohn des Großen Brühl zu heißen, der auch nur ein armer, unbedachteter Boge war, als er zu stehen anfing? — Ich bin Friedemann Bach und des großen Sebastian's Sohn! Ich wog's und wenn zehnmal Maman dabei ist! —

Doch nein! Ich könnte sie verhehen. Ich will ihr Gefühl nicht beleidigen. Langsam, sicher und zart will ich gehen und kann — mich ich erit etwas Größeres gelockt haben, was mir den Ruhm des schöpferischen Künstlers schert, was mir ein Recht zu meiner Werbung gibt!

Und doch warten! warten!

O, wenn ich ihr ein hübscheres Zeichen geben könnte, als diesen hummen Brief, der einmal nur gegeben, einmal nur empfangen ward! Ja, recht! das ist ein diplomatisches Mittel und unerschöpflich. Die Ministerin hat mich so oft erwidert, ihr ein Lied zu komponieren, ich hab's es stets umgangen. Da — das alte Lied: „Willst du dem Herz mir schenken“, will ich ihr singen, und wenn ich dem Antonien von Kolowrat verlobt ansehe, wird sie mich wohl verhehen!“

Er nahm das alte Notenblatt, klopfte es in seine Musikmappe, kniff den Chapeaubas unter den Arm, rückte den Degen zierlich auf die Seite und eilte hinaus.

„Zer, was tust du! O schweige, Verblendeter, schweige! die Liebe ist ein Asterium, ein Zaubel, sie verehrt man am reinsten mit Schweigen!“

Und wie das Leben ehen spielt! Wie mandal in entscheidenden Augenblicken alte Wohnungen gleich Keilschiffen fliegen und man bleibt verwundert stehen, horcht auf, auf die Kugel und geht weiter!

Als Friedemann die Sophienkirche vorbeiging, da, an der bekannten Ecke der Wallstraße und des Sophienplatzes, wo Nepperger's Haus lag, kam eine wohlbekannte, dunkelgetriebene Gestalt bei ihm vorbei. Sie wendete sich. Es war Ulrike! Friedemann ward purpurrot und grühte. Das waren Mädchen mit dem gleichen Gesicht und dem stillen,

„Gmerrlich lächelnden Zug um die Lippen grüßte ihn wieder und schritt vorbei zum Hause des Vaters. — Friedemann fand still. Ein Fremder hatte ihn bei der Brust, er mußte hoch aufatmen, daß er nicht fahre — dann ging er vorbei. — So wurde liegen die Tage. — Wer nur den rechten wachte!

Friedemann Bach und Antette Antonie lagen am reich vergoldeten Klavier und spielten eine jener leichten sogenannten Morceaux, Lebensstücke, die vorzüglich von Lehrer und Schüler gespielt wurden, um letzterem die Melodie, die er zu spielen hatte und die meist einfach war, angenehm zu machen und das Ohr an Harmonie zu gewöhnen. Die Ministerin sah auf einem Sessel, den sie ans Fensterment geschoben hatte, so daß sie beiden jungen Leuten ins Gesicht sah. Friedemann war aus leidbegreiflicher Unruhe heut bleicher, aufgeregter und verlegener als sonst, und Antette Kolowrat, die der Gagelei gleich, die den Giger klutert, mit ahnungslosom Schreck an der Bewegung in den Zügen des Geliebten, an seiner zitternden Hand, die sie am Spiel berührte, merkte, daß er heut ganz in der Verfassung sei, eine Torheit zu begehen, beschloß, streng über sich zu wachen und durch ihre Geistesgegenwart die Gefahr abzuwenden, die der Unbedachtsame etwa heraufbeschwören sollte. Die Lebensstücke war vorbei, der theoretische Unterricht begann. In ihm gerade konnte Friedemann durch Lehre und Beispiel den ganzen Schatz seines künstlerischen Innern entfalten, und da ihm selbst darum zu tun war, der Geliebten von der Würde und Weisheit der Musik die allerhöchste Meinung beizubringen, ihr seine Kunst als die edelste Art der Dichtung darzustellen und er so selbst im höchsten Maße wurde, rih er heut wie nie seine Zuhörerinnen hin. — Ja, Antette, die Musik ist die Sprache, die Unentbehrliche sagt, die da lebendig wird und unter Ohr mit süßem Schmeicheln umwandelt, wo der Verstand umsonst noch Worten häuft, wo das Herz, die innerste Seele selbst, in einer Sprache redet, die wir nicht verstehen, sondern allein fühlen können, wenn wir des heiligen Geistes voll sein wollen. Die Musik ist die Sprache des Herzens, die Sprache der Liebe und die Sprache Gottes, weil alle drei im höchsten Entzünden eins sind. Tramm ich auch jede Melodie ein Gedanke? — jeder Ton ein Wort!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Lande.

36000 Mark Reingewinn in fünf Monaten.

Vor längerer Zeit erschien in der Rhein-Ems-Stg. ein von dem Wolfereidirektor Schöningh verfaßtes Eingeländt, in dem er den Lesern nachrechnete, wie unrentabel die Butterproduktion gerade in heutiger Zeit sei.

Die sehr er sich "verrechnen" hatte, enthielt einige Tage später ein Bericht von der Schöningh'schen Direktion in Emden, aus dem hervorging, daß der Direktor einer Emdener Wolferei, wie damals bereits mitgeteilt, wegen Bucher zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde.

Barel. Die gestern nachmittags abgehaltene Stadtratssitzung fand zum ersten Male in der Börse statt, wo im ersten Stock ein neuer Sitzungssaal eingebaut worden ist.

Die Arbeiterpresse im Schützengraben.

Von einem ungarischen Metallarbeiter.

IK. Ich sah, wie sich mein Kind freute, als ich ihm das erste Spielzeug brachte. Ich sah, wie sich mein Weib freute, als mein Kind den ersten Schritt machte und sich dann langsam niederlegte.

Nach ich freute mich schon im Leben, wenn auch nicht so oft. Ich freute mich als ich die erste lange Hölle bekam, als ich freigegeben wurde, als ich noch langer Arbeitslosigkeit wieder Arbeit bekam, als unter streif freigeich befreit wurde, als nach einer gut gelungenen Verlobung ich wieder in den Hochzeiten einzuheiraten ließen.

Ich sah die Menschen sich freuen im Frieden und im Kriege, als sie die erste rote-orbene Feldpostkarte aus der Heimat erhielten, aber sich so freuen sah ich Menschen früher nicht und so freute auch ich mich noch im Leben nicht als diesmal, wo die Parteizeitung zum ersten Male in dem Schützengraben kam.

Ein eigenartliches Gefühl befiel mich, als ich hier im Schützengraben nach dem gedruckten Wort. Heute, die Welt ist nicht mehr im Leben eine Zeitung kaufen, verschlingen hier gierig die guten, allbekanntesten Zeitungseiten. Jedes Wort, jede Nachricht von zu Hause geriet freude in dem gedruckten, barntumschmecken, verunreinigten Willig der barntumschmecken Arbeiter. Sie freuen sich, auch wenn so manche Nachricht seine guten Nachrichten ertönen läßt. Sie freuen sich, doch wenigstens im Geiste wieder beiheim und eine halbe Stunde im Traumland der Heimat, bei den Verlobten, Freunden und bei den Parteigenossen fern zu dürfen.

Bei dem großen Mitleid, als wir tagelang merckieren mußten und wir die Leiden aneinander der Mische durchlebten, blühten sich die mühen Soldaten unzählige Male nach nach dem weggeordneten, fett und schmutzig gewordenen Zeitungspapier, der auf dem Wege lag, um daraus noch immer etwas zu lesen. Leidet verständig! So lange ist es schon her, daß wir zu Hause fort sind und von allen, die uns lieb waren, Mitleid nehmen mußten. Was hat nicht alles während dieser Zeit geschahen können und wie oft fanden wir nicht schon seit jener Zeit dem Tode nahe.

geirrt. Die Rechnung der Realzollkasse wurde wie vorgelegt festgestellt und genehmigt. — Punkt 8: Die Wahl von Vorstandsmitgliedern für die städtische Sparkasse wurde vorläufig ausgesetzt. Der aufgestellte Vorschlag für die Sparkasse wurde in der Form, wie er vom Magistrat aufgestellt war, gutgeheißen. — Unter Berücksichtigung wurde eine Eingabe des Gewerkschaftsrates verlesen, worin gebeten wird, den Verkauf von Lebensmitteln, welche städt. überleitet angefertigt werden, auch im Nordb. Volkshaus bekannt zu machen. Der Magistrat erklärte, dies sei in den letzten Wochen schon geschehen.

Ein recht bedauerndes Anzeichen von Interesselosigkeit zeigte die am Sonnabend angelegte Parteiversammlung, denn es waren kaum ein Dutzend der noch am Orte anwesenden Parteimitglieder erschienen. Hierin muß unbedingt Wandel geschaffen werden! Es sind gerade noch die älteren Mitglieder am Orte und diese können es ihren Söhnen und Brüdern gegenüber, die im Felde stehen, nicht verantworten, wenn sie in solch schwerer Zeit Einsiedler spielen. Gerade jetzt heißt es zu zeigen, daß wir uns bemühen sind, was uns vorgeht. Manche Frage muß noch geklärt werden, damit, wenn der Krieg einmal vorbei ist, alles seinen früheren Gang weitergeht. Frage ich jeder hierzu bei, dann wird hier am Orte der Wahlereier auch in Krisenzeit ein. Verfechter der Interessen des arbeitenden Volkes sein!

Die Oldenburgische Landesbank übernimmt das seit einer Reihe von Jahren bestehende Anlagengeschäft M. Weber in Barel und löst es durch ihre Filiale Barel weiterzuführen.

Oldenburg. Schießübungen mit scharfer Munition läßt am 25. und 26. d. M. das Ersatz-Bataillon 91 in der Gegend von Eghorn ab. Das Betreten des Geländes, welches durch Posten abgeleert ist, ist verboten.

Ein Subenkreuz wurde in dem erst vor kurzem am Wäldenmoor nahe bei Oldenburg eingerichteten und eingeweihten Landhäusern des Pfabindererrens Silberkranz ausgeführt. Die Wädel und Bänder sind in der Nacht zum Sonntag zertrümmert und zum Teil entwendet.

Oldenburg. In der Fortbildungsschule zu Oldenburg findet fortan an jedem Freitag ein Unterrichtsfest für die im Zuschneiden und Anfertigen von Kleidungsstücken statt. Anmeldungen hierzu werden in der Kriegshilfe, Ulmenstraße 1, entgegengenommen. Bedürftigen kann auf Antrag Stoff umsonst geliefert werden.

Altarmee. Durch Unvorsichtigkeit einiger Dreischichtarbeiter entstand in dem Stallgebäude des Banbezirks Meenen ein Schadenfeuer, das zwar nach einstündiger angestrengter Arbeit gelöscht werden konnte, aber doch beträchtlichen Schaden anrichtete. Drei wertvolle Pferde sind ebenfalls ein Opfer der Flammen geworden.

Weihnachtsfendung des Roten Kreuzes Oldenburg.

Auf Betreiben des Roten Kreuzes hat das stellvertretende Generalkommando in Hannover genehmigt, bekannt zu geben, daß die Liebesgaben, die das Rote

Kreuz zu Weihnachten sammeln und versenden u. z. für die Oldenburgischen Regimenter, das Infanterieregiment 91, das Dragoner-Regiment 19 und das Artillerie-Regiment 62, bestimmt sind. Die übrigen Truppenteile, denen Geben von hier angeführt werden, dürfen im einzelnen nicht beigestellt werden, es darf mitgeteilt werden, daß gerade die im Oldenburgischen aufgestellten Truppenteile von hier aus versorgt werden.

Bisher sind dem Roten Kreuz außer vielen Einzelspenden folgende Geben zugegangen oder verprochen:

- a) Geldspenden: im ganzen 2857 Mark.
b) Fertige Pakete:
Gemeinde Rodhorn 2 Pakete
Gemeinde Oelgönne 1 Paket
Oldenburg. Frauenverein Wischenohrn . . . 4 Pakete
Oldenburg. Frauenverein Osterburg . . . 4 Pakete
Oldenburg. Frauenverein 8 Pakete
Oldenburg. Frauenverein Eißfeldt 4 Pakete
Oldenburg. Frauenverein Braße 4 Pakete
Oldenburg. Frauenverein Brela 1 Paket
Oldenburg. Frauenverein Barel 2 Pakete
Oldenburg. Frauenverein Delmenhorst . . . 4 Pakete
Oldenburg. Frauenverein Bad Schwartau . . 2 Pakete
Frauenverein Hude 1 Paket
Frauenverein Strüchhausen 4 Pakete
Frauenverein Oldenburg 1 Paket
Deutsche Dampfzuckerfabrik Nordsee, Nordenham 9 Pakete
Frau General G. 1 Paket
Hilfsverein H. 1 Paket

Es wird dringend und herzlich um weitere Geben gebeten. Die Spenden müssen möglichst sofort dem Roten Kreuz angemeldet werden und spätestens Freitag in Oldenburg eintreffen.

Das Rote Kreuz, Oldenburg.

Advertisement for 'Kriegs-Kornfrank' featuring a can of the product and text: 'Kriegs-Kornfrank ist der Ersatz für Bohnenkaffee. Er ist gut und billig. Das ganze Paket kostet 50 Pf. Mit Milch und Zucker ist Kriegs-Kornfrank ein nahrhaftes Getränk für Kinder und Kranke.'

Stube! All's liegt! Wer kümmert sich jetzt darum, daß dort die Heinde sitzen, das Drehen und Wachen der Rationen auf uns abgesehen ist. Keiner denkt jetzt daran, daß die nächste Minute ihm der Tod bringen kann. Das Parteibüro hat uns immer beschäftigt, hat uns verteidigt, gelehrt, aufgemuntert und uns den besten Weg gezeigt, uns aufgestellt — es war immer mit uns und dann haben wir nie Angst gehabt, niemals und vor niemandem, wenn wir das Parteibüro neben uns wußten. . . . Wie eine gute Mutter zu ihrem Kinde, so sprach es zu uns. Und so wie tüchtig, hält es uns auch jetzt, tröstet uns und gibt uns neue Kraft und Stärke, erhebt es unser Herz und Sinn.

Sieer an der Front, wo wir Menschen uns gegenüberstanden, ist es die Parteizeitung, die unsere Seele im Überdage hält.

„Hast du Zeitungen bekommen?“ fragt mich ein Kamerad. „Nein, keine deutsche Zeitung?“

„Da hast die Arbeiter-Zeitung und dem Kameraden neben dir gib die Röhre.“

„Kannst du mit a Kamerad leben?“

„Da hast die Volkstimme!“

„Das lese, sehr interessant!“ machte mich ein Kamerad, im Juhl Keller, auf einen Artikel aufm Plam.

„Alles ist interessant!“ corrigierte ein Kamerad, der der Vertrauensmann war.

„Sehr richtig!“ war ein Zuschauer ein, der in der Debatte immer am beständigen werden konnte.

Wieder Ruhe! Alle lesen! . . .

„Warum ist die Stelle hier gesperrt? Was wohl dem Besor hier 'was getan haben mag?' grübelte der eine hochlaut.

„Ganz schön! Ich habe Wahrheit aufgeschrieben, die kein Kamerad fragen darf betragen darf!“ war die prompte Antwort aus dem Hintergrund.

„Alles recht schön, aber wir tun ja doch unsere Pflicht hier auf dem Schlachtfeld, man sollte deshalb unsere Briefchen ihre Meinung sagen lassen!“ meinte ein anderer.

Ein Offiziersdiener überreicht mir einen Brief: „B. O. Bitte mir ein Exemplar zu überlassen.“

„Zu Besuch!“ Wird prompt erledigt. . . .

Es herrschte schon. Wir gingen in die Kiste und lesen beim Kameraden weiter. Und wenn beim Durchblättern die blutigen Spuren unserer Finger auf dem Parteibüro blieben, dann dachte wohl jeder bei sich: „Bei nicht lösel! Wir sind nicht schuld daran.“